Nr. 184. Donnerstag, 8. August. 1901

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

An der Bahre der Kaiserin Friedrich.

Cronberg, 6. Aug. Das Leben in der Stadt trägt heute das Gepräge tiefer Trauer. Die meisten Häuser flaggten halbmast oder tragen anderen Trauerschmuck. In den Schulen fanden Vormittags Gedächtnißfeiern statt. Die aufliegenden Trauerlisten füllten sich schnell. Heute früh wurde auch das Gartenpersonal zum Sterbelager zugelassen. Ob die Leiche ausgestellt wird, ist noch unbestimmt. Am Schloßportal ist seit heute Vormittag ein Unteroffizier-Doppelposten aufgezogen.

Dem Vernehmen nach wird am Sonntag Vormittag der Trauergottesdienst in Cronberg, am Dienstag die Beisetzung in Potsdam stattfinden. Der Kronprinz verbleibt mit dem Kaiserpaar noch einige Tage hier.

An der Beisetzung in Potsdam wird auch das ganze in **Posen** garnisonirende zweite **Leibhusarenregiment**, dessen Chef die Kaiserin war, Theil nehmen.

Der königliche **Hof** in Berlin hat gestern die Trauer auf drei Monate, bis einschließlich den 5. November, angelegt. Der **württembergische** Hof hat Hoftrauer auf vier Wochen, die Höfe von **Coburg** und **Dresden** auf sechs Wochen angelegt.

Der **Großherzog** und die Großherzogin von Baden haben in Folge der Nachricht von dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich gestern früh St. Moritz verlassen und die Heimreise angetreten, um an der Bestattung Theil zu nehmen.

Auf dem **Palais der Kaiserin Friedrich** in **Berlin** sind die Standarten halbmast gehißt. Sämmtliche Staats- und städtischen Gebäude tragen Trauerfahnen, ebenso viele Privatgebäude. Der **Magistrat** und die **Stadtverordneten** beschlossen, eine gemeinsame **Beileidsadresse** an den Kaiser zu richten.

Der **Bremer Senat** sandte folgendes Beileidstelegramm an den Kaiser:

Die Kunde von dem Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich erfüllt die Bevölkerung unseres Freistaates mit tiefer Trauer. Zu dem schweren Verluste, der damit Euere Majestät und das gesammte königliche Haus betroffen hat, drängt es uns, Euerer Majestät unser und unserer Mitbürger innigstes Beileid auszusprechen.

Vom Kaiser lief darauf folgendes Telegramm beim Senat ein:

Ich spreche dem Senat Meinen wärmsten Dank aus für den Ausdruck treuer Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust, welchen Ich und Mein Haus durch das Hinscheiden Meiner geliebten Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, erlitten haben.

Wilhelm I. R.

München, 6. Aug. Prinzregent Luitpold von Baiern sandte an den Kaiser das folgende Beileidstelegramm:

„Schmerzlich ergriffen durch die Nachricht von dem Ableben der Kaiserin Friedrich, Deiner unvergeßlichen Mutter, drängt es mich, Dir meine innigste und aufrichtigste Theilnahme auszusprechen. Das Andenken an die Verblichene, der ich von Herzen ergeben war, wird ein gesegnetes bleiben. Luitpold.“

Weitere **Beileidstelegramme** liefen noch ein vom König und dem Kronprinzenpaar von Dänemark, dem Großherzogspaar von Baden, dem Königspaar von Portugal, dem Königspaar von Württemberg, der Königin von Italien, der Königin-Regentin von Spanien, der Königin und der Königin-Mutter der Niederlande, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogspaar von Connaught, der Königin von Rumänien, dem Kronprinzenpaar von Schweden, der Kaiserinmutter von Rußland, dem Großfürsten Michael von Rußland, dem König von Griechenland, dem König der Belgier, dem Fürsten von Bulgarien.

Das **„Militärwochenblatt“** betont in seinem **Nachrufe** auf die Kaiserin Friedrich, die Gestalt der Heimgegangenen sei unlöslich verknüpft mit dem Bilde des Kaisers Friedrich, der als Kronprinz die Armee von Sieg zu Sieg führte, der ein treuer Freund der Armee war, dessen herrliche Soldatenerscheinung den älteren Soldaten noch unvergeßlich vor Augen steht. Die Kaiserin selbst habe sich stets der Armee wohlwollend erwiesen. Sie sei besonders ihren beiden Regimentern alle Zeit ein überaus gnädiger Chef gewesen. Vor allem habe sie der Armee den jetzigen Kriegsherrn geschenkt, zu dem die Armee in Stolz und Vertrauen aufblickt, an dessen Kummer und Freude sie stets innigen Antheil nimmt. Das „Militärwochenblatt“ schließt mit dem Wunsche, Gott möge den kaiserlichen Sohn trösten.

Die Landestrauer.

Der schon erwähnte Erlaß des Kaisers mit der Anordnung der Landestrauer hat folgenden Wortlaut:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, Meine innigst geliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Verklärte eine mit dem morgigen Tage beginnende Landestrauer von sechs Wochen eintritt. Oeffentliche Musik, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfeier einzustellen. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901. Wilhelm.“

Ueber die Ausführung des Erlasses werden im „Reichanz.“ folgende Bestimmungen bezüglich der **Civilbeamten** veröffentlicht:

Während der ersten vier Wochen tragen die höheren Civilbeamten zur Uniform beflorte Achselstücke bezw. Epauletten, Agraffe und Kordons, beflortes Porteépée, Flor um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen Flor um den linken Oberarm, dunkle Beinkleider und weiße Handschuhe. Bei officiellen Veranlassungen, bei welchen die vorgenannten Beamten in Civilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten vier Wochen schwarze Beinkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten zwei Wochen hingegen schwarze Beinkleider, schwarzseidene Westen und graue Handschuhe. Alle übrigen Civilbeamten trauern mit einem Flor um den linken Oberarm.

Für die **Armee** ist folgender Befehl ergangen:

Ich bestimme hierdurch, daß die Trauer um Meine inniggeliebte Mutter, die in Gott entschlafene Kaiserin und Königin Friedrich Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen in der Weise stattzufinden hat, daß sämmtliche Offiziere während dieser Zeit einen Flor um den linken Oberarm anzulegen haben. In den ersten drei Wochen der Trauer tragen die Offiziere außerdem die Abzeichen (Cocarden, Nationalabzeichen, Adler u. s. w., Epaulettes, Achselstücke, Passanten, Porteépée, Schärpe, Feldbinde, Achselbänder, Fangschnüre, Kartusch-Bandolier) mit Flor überzogen. Für die Sanitätsoffiziere und die Beamten der Armee gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender Weise. An den Fahnen u. s. w. werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende Flore getragen, die unter der Spitze zu befestigen sind. — Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren. Homburg v. d. Höhe, den 5. August 1901. Wilhelm.

Nach dem Tode Kaiser Wilhelms brach Kaiser Friedrich in seiner ersten Regierungshandlung aus eigener persönlicher und freier Entschließung mit der traditionellen Vorschrift, wie weit und wie lange jeder Bürger über den Tod eines Fürsten oder einer Fürstin Trauer zu bekunden hat. Aus San Remo ließ Kaiser Friedrich am 9. März 1888 dem Staatsministerium nachfolgenden Erlaß zugehen:

„Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landestrauer wollen Wir keine Bestimmung treffen, vielmehr einem jeden Deutschen überlassen, wie er angesichts des Heimganges eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will.“

Fürst Bismarck aber ignorirte damals den Erlaß des Kaisers, weil derselbe ohne seine Gegenzeichnung ergangen war. Der Minister des Innern v. Puttkamer ertheilte den Provinzialbehörden Anweisung, eine sechswöchige Landestrauer anzuordnen unter Berufung auf das Trauerreglement vom 7. Oktober 1797, welches die Einstellung der Musik und der Schauspiele während acht Tagen anordnet und Glockengeläute in den Mittagsstunden während vierzehn Tagen.

Memoiren der Kaiserin Friedrich?

Paris, 7. Aug. (Tel.) Der Pariser „Figaro“ will wissen, daß die Kaiserin Friedrich wichtige Schriftstücke betreffend die 99 Tage der Regierungszeit ihres Gemahls hinterlassen habe, welche angesichts ihres Hasses gegen Bismarck interessante Enthüllungen bieten würden, falls nicht auf höheren Befehl diese Schriftstücke der Oeffentlichkeit vorenthalten bleiben.

Die Nachricht klingt nicht gerade wahrscheinlich.

Die Kaiserin Friedrich und Bismarck.

Berlin, 7. Aug. (Tel.) Die Bismarck'schen „Berl. Neuest. Nachr.“ weisen darauf hin, daß in den Nekrologen auf die Kaiserin Friedrich das Verhältniß der Kaiserin zum Fürsten Bismarck stark entstellt werde. Frei von Gegensätzen sei es selbstverständlich nicht gewesen, aber im Laufe der 80 er Jahre habe sich Vieles gewandelt. Bismarck habe von der Kronprinzessin manche huldvolle Aufmerksamkeit empfangen, und Kaiser Friedrich legte wenige Tage vor seinem Hinscheiden die Hand seiner Gemahlin in die seines Kanzlers. Nach dem Tode hatte Bismarck Gelegenheit, dieses in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und er hat später Fragen nach dem Antheil der Kaiserin Friedrich an der Katastrophe von 1890 stets dahin beantwortet, daß die Kaiserin dazu eine viel zu kluge Frau sei. Die Kaiserin Friedrich war es auch, von der die Initiative ausging, bei den Auszeichnungen, die nach der Thronbesteigung ihres Gemahls erfolgten, dem damaligen Grafen Herbert Bismarck den Prinzen-Titel zu verleihen. Bismarck hat diese Auszeichnung unter dem Hinweise auf seine Vermögensverhältnisse dankend abgelehnt. Die Behauptung, daß Bismarck bei seiner Entlassung die Intervention der Kaiserin angerufen habe, sei selbstverständlich erfunden. Diese Entlassung war leit langer Zeit eine beschlossene Sache. Eine Intervention der Kaiserin Friedrich würde auch völlig erfolglos gewesen sein.

Beileidsbezeugungen im Auslande.

In der gesammten **Petersburger Presse** werden der verstorbenen Kaiserin Friedrich sympathisch gehaltene Nekrologe gewidmet.

Die **Pariser Blätter** widmen auch heute der Kaiserin Friedrich mehr oder weniger ausführliche, durchaus achtungsvolle und sympathische Artikel.

Ministerpräsident **Waldeck-Rousseau**, der Minister des Auswärtigen Delcassé sowie die übrigen Minister und ihre Gemahlinnen und viele andere hervorragende Persönlichkeiten zeichneten ihre Namen in das in der deutschen Botschaft aufliegende Buch ein.

Auch in **Wien** erschienen im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Persönlichkeiten auf der deutschen Botschaft, um sich in den ausliegenden Bogen einzuzeichnen, darunter der erste Obersthofmeister Fürst von und zu Liechtenstein, die Minister von Hartel und Frhr. v. Call, der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Frhr. v. Gautsch, der italienische Botschafter Graf Nigra sowie Vertreter nahezu sämmtlicher fremden diplomatischen Vertretungen.

Der Bundesrath der **Schweiz** richtete an den deutschen Kaiser ein Beileidstelegramm.

Die **italienische Regierung** beauftragte den italienischen Botschafter in Berlin, der deutschen Regierung ihr Beileid aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich zum Ausdruck zu bringen. Der Minister des Aeußeren Prinetti begab sich auf die deutsche Botschaft in Rom, um dem Botschafter persönlich sein Beileid auszusprechen. Auf allen öffentlichen Gebäuden und auf vielen Privathäusern wehen die Flaggen halbmast. — Des weiteren wird aus der italienischen Hauptstadt heute gemeldet:

Rom, 7. Juli. (Tel.) Der **König** hat für die Kaiserin Friedrich eine **Hoftrauer** von 26 Tagen angeordnet. Die Minister, die fremden diplomatischen Vertreter und Abgesandte der deutschen Colonie haben sich auf der deutschen Botschaft eingezeichnet. Es werden Trauergottesdienste in der deutschen Kirche und im Palazzo Caffarelli abgehalten.

Auch der **Papst** hat sofort nach Empfang der Nachricht vom Ableben der Kaiserin Friedrich telegraphisch dem Kaiser in warmen Worten sein Beileid ausgesprochen.

In **London** tragen alle Regierungsgebäude sowie die Clubs der Hauptstadt halbmast gehißte Flaggen. Ebenso wehen auf dem Schlosse Balmoral und den übrigen königlichen Schlössern im Lande Trauerfahnen. In **Portsmouth** erhielt der Admiral Lord Charles Scott von der Admiralität den Befehl, auf den Kriegsschiffen die deutsche Flagge halbmast zu hissen.

Auch in **Canada** und **Australien** haben alle öffentlichen Gebäude halbmast gehißt. Das Parlament von Victoria nahm eine Beleidsadresse für den König Eduard und eine solche für die deutsche Kaiserfamilie an und vertagte sich alsdann zum Zeichen der Trauer. Die Kammer von Süd-Australien vertagte sich ebenfalls.

Freibeuter.

Roman von Fedor v. Zobeltitz.

13) (Fortsetzung.)

Im Wohnzimmer wartete Frau Antoinette und half der Baronin in den Mantel.

„Alle Heiligen seien gelobt, Madame! Der Commissar war auch im Keller und hat hinter das Kleinholz geschaut. Er stutzte, so war mir's, und mein Herz that einen gewaltigen Sprung, denn ich war mit unten. Aber er hat nichts gesehen vom jungen Herrn Grafen, denn er winkte seinen Leuten und ging weiter. Hat auch nichts finden können — was sollte er finden?“

„Ja, was sollte er finden“, wiederholte die Baronin mechanisch. Sie sah, daß Mombert hastig in das Gemach trat, und wieder erschauerte sie. Sie hatte den Blick von vorhin nicht vergessen.

Mombert that, als wollte er ihr behilflich beim Anlegen des Mantels sein.

„Geh', Toinette“, sagte er; „laß uns für eine Minute allein.“ . . . Und dann näherte er seinen schrecklichen breiten Mund dem Ohr der Baronin und flüsterte im Patois der Champagne: „Madame, sehen Sie zu, daß Sie dem Herrn Legationssecretär die Briefe wieder entwenden, eh' er sie liest! Es ist nicht wahr, daß sie mein sind. Antoinette hat sie aus Pouence-sur-Aule mitgebracht. Sie sind nicht für fremde Augen . . .“

Die Baronin nickte in halber Besinnungslosigkeit. Sie wußte kaum noch, was sie that und was weiter geschah. . . . Franz führte sie an seinem Arm durch den Garten. Sie hing schwer an ihm, und in den Polstern des Wagens brach sie fast zusammen. Der Legationssecretär nahm ihr gegenüber auf dem Rücksitz Platz.

„Sie sind leidend, Mama“, sagte er mitleidsvoll. „Gut, daß die Saison zu Ende ist. Sie bedürfen der Ruhe und der frischen Luft.“

„Ja“, sagte sie und nickte. „Der Winter hat mich erschöpft. Aber setz' dich neben mich, Franz. Es plaudert sich besser.“

Er that es. Als er an ihrer Seite Platz nahm, hörte ihr geschärfter Sinn ein leise knitterndes Geräusch. Das waren die Briefe, die sie wiederhaben mußte, obschon sie nicht einmal ihren Inhalt kannte.

4.

Das Haus „aux quatre Philémons“ mit dem originellen Relief über der Hausthür war erst vor kurzem in den Besitz des Domänenfiscals Fredreich übergegangen, und zwar für eine Summe, die die Steuerbehörde veranlaßt hatte, sich näher nach den Vermögensverhältnissen des alten Herrn Frederich zu erkundigen. Frederich hatte früher als Commissar zum Justizdepartement gehört, war aber vor einigen Jahren der Kriegs- und Domänenkammer zugewiesen worden. In seiner amtlichen Eigenschaft bezog er kein allzu hohes Gehalt; da er aber nebenbei noch als vielbeschäftigter Notar thätig war, so hoben sich seine Einnahmen von Jahr zu Jahr, bis man bei Gelegenheit des erwähnten Hauskaufs erfuhr, daß er es glücklich zum reichen Manne gebracht hatte.

Der alte Frederich war um 1800 eine populäre Persönlichkeit in Berlin. Er hatte die Angewohnheit, in eigener Person die Wochenmärkte zu besuchen, um dort seine Einkäufe zu machen, denn er war ein Feinschmecker und liebte eine gute Mahlzeit fast noch mehr als einen erlesenen Tropfen. So war er denn in den Kreisen des Volks sehr bekannt, zumal er mit einer höchst originellen Aeußerlichkeit eine gewisse groteske Grobheit verband, die namentlich die Fischweiber auf dem Köllnischen Markte außerordentlich zu schätzen wußten.

Der Fiscal war sechzig Jahre alt. Aber in seinem stets glatt rasirten, viel gefälteten Gesicht lag eine eigenthümliche Zeitlosigkeit; er erschien oft sehr viel jünger, oft wie ein Greis, der nahe an achtzig sein mochte. Saß er, die große Brille mit den mächtigen, kreisrunden Gläsern auf der Nase, über seinen Acten, so sah er zuweilen wie eine Eule aus, und bei seinen Freundinnen auf dem Köllnischen Markte wurde er denn auch schmeichelhafterweise nie anders als der „alte Uhu“ genannt. Die kleine magere Gestalt umschlotterte gewöhnlich ein zu weiter blauschwarzer Frack aus einem baumwollenartigen Stoff, den man Tamis benamsete, die Klappen übersäet mit Tintenspritzern und Tabakflecken, die metallenen Knöpfe blind geworden. Dazu pflegte er Kniehosen aus Lasting zu tragen, obwohl die Sitte der langen Beinkleider längst heimisch geworden war, schwarze, vielfach gestopfte Strümpfe und grobe Schuhe mit goldenen Schnallen. Diese Schnallen waren wirklich Gold und von sehr kunstreicher Arbeit; sie gehörten zum Familienschatz des alten Frederich, und er erzählte gern, daß schon sein Großvater sie getragen hätte . . .

Das Haus „aux quatre Philémons“ war ein alter Bau, wenn auch aufgefrischt worden, und so geräumig, daß die Neigung des Fiscals, eine Anzahl Zimmer an Fremde zu vermiethen, verständlich erschien. Nach vorn heraus lagen zwei Stuben, die eine mit einem Alkoven versehen, in denen der Vicomte de Pouence wohnte. Eigentlich war der junge Graf dem Fiscal kein angenehmer Hausinsasse, denn Charles pflegte selten vor dämmerndem Morgen sein Lager aufzusuchen, und an seinem eigenen liederlichen Herrn Sohn hatte Frederich schon genügend überschäumende Jugend in seinen vier Pfählen. Doch da der Vicomte ein Verwandter der Baronin Friese war und der Oberst zu der Clientel des Fiscals gehörte, so drückte der Alte beide Augen zu und räsonnirte nur heimlich in sich hinein, wenn ihn das Thürschlagen und Umherpoltern Charles' zu nächtlicher Stunde aus seinem Schlummer aufstörte.

Charles war, wie erwähnt, nicht der einzige Poltergeist im Hause. Herr Louis Frederich, der Sohn, trieb es nicht minder arg. Er hatte Jurist werden sollen wie sein Vater, und durch die Vermittlung des Ministers v. Goldbeck war er auch glücklich bei der Accise untergebracht worden. Aber das Accise- und Zollgericht verlangte tüchtige Arbeiter, und Herr Louis hatte eine ausgesprochene Abneigung gegen geregelte Thätigkeit. Er hielt sich selbst für eine geniale Natur, und da er behauptete, ein Dichter zu sein, so schimpfte er auf Lessing und begeisterte sich für die neuromantische Schule, ließ sich in die literarischen Salons des Fräulein Rahel Levin und der Frau Hofräthin Herz einführen und veröffentlichte in der „Vossischen Zeitung“ und im „Freimüthigen“ überschwängliche Gedichte. Er war zweifellos ein sehr begabter Mensch, aber durch und durch verbummelt; der alte Frederich seufzte, wenn er ihn nur sah, und Fräulein Dorothee pflegte mit zu seufzen.

Fräulein Dorothee war die Tochter des Fiscals, der schon vor zehn Jahren seine brave Frau hatte zu Grabe tragen müssen. Im Wohnzimmer, über dem Glasschrank hing eine Silhouette der Verewigten und darüber ein Jugendbildniß von ihr, das Chodowiecki für zwei Louisdors gezeichnet hatte. Die Silhouette stellte Madame Frederich als stattliche Hausfrau dar, mit Doppelkinn und gewichtiger Büste; die Zeichnung aber als liebreizendes Mädchen, und genau so sah auch Jungfer Dorothee aus. Genau so; sie hatte das Soubrettennäschen der Mutter und ihre lichten Augen und das ganze dralle Figürchen, das das Entzücken des Grafen Pouence war. Graf Charles war ein wenig verliebt in die Kleine, und traf er sie einmal auf der Treppe oder im Corridor, so hielt er sie sicher an und sagte ihr eine Schmeichelei über ihr papageigrünes Kleid mit den eingewirkten Rosen, oder über die neuen weißen Schuhe aus Kalmank. Und dann antwortete Demoiselle Dorothee immer sehr höflich und freundlich; doch als Charles sie einmal unter das Kinn faßte und gefahrdrohend seinen Mund spitzte, gab sie ihm einen gehörigen Klaps auf die Hand und rief: „Attention, monsieur le comte, da saß eine Wespe, und Wespen stechen!“

War der alte Frederich nicht auf dem Amte, so arbeitete er daheim. Seine Studirstube wurde im Hause „der Reitstall“ genannt, denn das Zimmer war mächtig groß und hatte eine hochgewölbte Decke. Und an allen Wänden standen Regale voll Acten und Bücher, in der Mitte der Längswand auch ein riesiger Schrank aus Tannenholz, der war fast immer verschlossen, weil er allerhand geheime Privatpapiere enthielt. Aus Tannenholz war auch der Schreibtisch des Fiscals und ein ähnliches Ungethüm wie jener Schrank, von ungeheuerlichen Dimensionen und übersäet mit Papieren.

Vor diesem Tische saß der Rath Frederich — die Gnade des Königs hatte ihm den Rathstitel verliehen und kaute an seinem Gänsekiel. Er war im Frack wie immer, hatte aber über den rechten Arm einen Schreibärmel gezogen und eine Decke um die mageren Beine gewickelt, so daß man nicht sah, daß er statt seiner Schuhe mit den goldenen Schnallen mächtige Filzbaouschen trug.

Ihm gegenüber, auf der anderen Seite des Schreibtisches, hatte Otto v. Friese auf einem geflochtenen Stuhle Platz genommen.

(Forts. folgt.)

Für den spanischen Hof ist eine Hoftrauer von 10, für den portugiesischen eine solche von 20 Tagen angeordnet worden.

In **Newyork** besprechen alle Blätter den Tod der Kaiserin Friedrich in sympathischen Worten und geben ein Lebensbild der hohen Verstorbenen.

Washington, 6. Aug. (Tel.) Präsident **Mac Kinley** sandte an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er im Namen des amerikanischen Volkes dessen Beileid und seine eigene Theilnahme ausspricht.

*

Homburg, 7. Aug. (Tel.) Es bestätigt sich, daß am künftigen Dienstag, den 13., die Beisetzung im Mausoleum zu Potsdam stattfindet.

Kopenhagen, 6. Aug. Morgen Mittag findet an Bord des deutschen Schulschiffes „**Moltke**“ ein **Trauergottesdienst** anläßlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich statt. Der König, der Kronprinz und Prinz Christian sowie mehrere andere Mitglieder der dänischen Königsfamilie werden der Feier beiwohnen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. August.

Graf Waldersees Heimkehr.

Heute betritt Graf Waldersee, aus China heimkehrend, den deutschen Boden. Durch das traurige Ereigniß in Cronberg gestaltet sich der Empfang ganz anders, als ursprünglich beabsichtigt war. Auch der Kronprinz kommt nicht. An seine Stelle hat der Kaiser den Generaladjutanten und commandirenden General des 11. Armeecorps General der Infanterie **v.** Wittich mit seiner Vertretung beim Empfange Waldersees beauftragt. Der Empfang an der St. Pauli-Landungsbrücke wird ein rein militärischer sein. Der Empfang des Grafen durch den Senat wird nicht, wie bisher in Aussicht genommen, dort, sondern um 1 Uhr im Rathhause erfolgen. Das für den Tag vorgesehene Festmahl findet nicht statt.

Aus **Cuxhaven** wird von gestern Abend gemeldet: Mit Beendigung des Dankgottesdienstes und unter Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ lief die „Gera“ um 6 Uhr in den Innenhafen ein, woselbst trotz strömenden Regens eine zahllose Menge dem Feldmarschall einen begeisterten Empfang bereitete. Graf Waldersee hielt im Anschluß an die Predigt eine Ansprache, in der er auf die Leistungen und die Gefahren des verflossenen Jahres hinwies und seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aussprach. Am Abend fand ein stilles Abschiedsessen an Bord statt; dabei gedachte Graf Waldersee des Todes der Kaiserin Friedrich. Generalmajor v. Gayl feierte die Verdienste des Feldmarschalls in China und gedachte dann des Todes des Grafen York von Wartenburg und des Generals v. Schwartzhoff.

Im Laufe des heutigen Tages trifft General v. Wittich in Hamburg ein. In seiner Begleitung befindet sich Generalmajor v. Linsingen. Ferner treffen ein: Kriegsminister General der Infanterie v. Goßler, der commandirende General des 7. Armeecorps Generalleutnant Frhr. v. Bissing aus Münster, Graf Zeppelin und Freiherr von Falckenhausen aus Stuttgart, Graf Waldersee, ein Verwandter des Feldmarschalls, aus Hannover und die Schwester der Gräfin Waldersee, Baronin v. Wächter. Gestern Nachmittag traf Gräfin Waldersee ein und nahm, einer Einladung des Herrn Amsinck folgend, in dessen Hause Wohnung.

Auf Anordnung des Senats sollen die zum Commando des Grafen Waldersee gehörigen Unteroffiziere und Mannschaften sowie die Stabswache morgen Nachmittags 3 Uhr im Concerthaus zu Hamburg bewirthet werden. Dort wird auch den mit der „Gera“ heimkehrenden Kriegern ein Mittagsmahl gereicht. Die mit den Truppen-Transportdampfern „Arcadia“ und „Rhein“ heimkehrenden Offiziere und Mannschaften werden bei der Durchfahrt durch Hamburg im Auftrage des Senats auf dem Bahnhofe bewirthet werden.

Der große Milchkrieg in Berlin

wird, wie es den Anschein hat, noch nicht so bald beendigt sein, wie man annahm. Obwohl sich die Vereinigung der Milchproducenten (der sogenannte Milchring) über die ganze Mark Brandenburg erstreckt, wächst doch auch die Gegenpartei und ihre Entschlossenheit, sich den Preisforderungen des Milchringes nicht zu fügen, wie dies auch die von 2000 Milchhändlern und Milchpächtern besuchte Versammlung (über die wir berichtet haben) wiesen hat. Bemerkenswerth ist es, daß das Hauptorgan des Centrums, die „Germania“, welche sonst den agrarischen Forderungen gern entgegenkommt, in diesem Fall immer mehr auf die Seite der Consumenten und hier namentlich der Hausfrauen tritt. Sie tritt in einer ihrer letzten Nummern der Erhöhung des Milchpreises von 18 auf 20 Pfennig entgegen und sagt am Schluß eines längeren Artikels über den Milchkrieg:

> „Die Milch ist eines der wenigen Nahrungsmittel, das in keinem Haushalte und dort, wo Kinder sind, absolut nicht, entbehrt werden kann. Sie beschwert den Haushaltsetat der Hausfrau enorm und manche Mutter muß sich den Kopf zerbrechen, um bei eventueller weiterer Steigerung mit den nothwendigsten Ausgaben im Gleichgewicht bleiben zu können. Zumal der hier in Berlin so zahlreich vertretene mittlere Privat- und Staatsbeamtenstand ist schlimm daran. Während die Preise resp. Miethe für Wohnung, Kleidung und namentlich Lebensmittel geradezu enorm im Preise gestiegen sind, ist das Gehalt dasselbe geblieben. Wo aber soll das hinaus, wenn die Preistreiberei, hier kaum beendet, dort wieder beginnt? Die Berliner Hausfrauen werden sich ganz gewiß auf Seiten der Milchpächter und Milchhändler stellen.“

Das nehmen wir auch an. Aber wenn die „Germania“ so bewegliche Klagen über die Preistreiberei in diesem Falle im Interesse des Arbeiter- und Mittelstandes anstimmt, was denkt dann das Hauptorgan des Centrums über den Zolltarifentwurf, der die Sache doch im großen anfaßt?

Revision des Krankenversicherungsgesetzes?

Ob dem Reichstage in seiner nächsten Arbeitsperiode die Revision des Krankenversicherungsgesetzes zugehen werde, erscheint nach der „Nat.-lib. Corresp.“ einigermaßen zweifelhaft. Die Vorarbeiten für diesen Gesetzentwurf sind zwar nach Möglichkeit gefördert worden, doch ist ein Theil der Einzelstaaten mit den Erhebungen noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich darauf schon jetzt eine einigermaßen sichere Urtheilsbildung gründen ließe. Jedenfalls dürfte sich die Revision der Krankenversicherung nicht unter den Vorlagen befinden, die dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen werden. Sollte sich die Session in die Länge ziehen, so wäre es möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß die Krankenversicherung noch zur Vorlegung käme.

Französisch-türkischer Conflict.

Der diplomatische Conflict zwischen Frankreich und der Türkei wird nach dem „B. T.“ auf Folgendes zurückgeführt: Die meisten Konstantinopeler Quais und Docks wurden von einer französischen Gesellschaft construirt und werden von ihr zur Entschädigung für ihre Kosten ausgebeutet. Die Pforte jedoch legt im Auftrage des Sultans, der selbst das Polizeirecht über die Quais und die dort anlangenden Schiffe, hauptsächlich der Jungtürken wegen, ausüben möchte, der Gesellschaft allerhand Schwierigkeiten in den Weg. Der französische Botschafter Constans verlangte nun in einer Note an den Sultan, die Pforte solle entweder die Quais und Docks ankaufen oder officiell das Besitzrecht der Gesellschaft anerkennen und verlangte Antwort bis zum 25. Juli. Das war ein Art Ultimatum. Da jedoch bis zum 27. Juli jede Antwort ausblieb, begab sich Constans nach dem Yildiz Kiosk und verlangte eine Audienz beim Sultan. Abdul Hamid ließ sich wegen Zahnschmerzen entschuldigen und sandte ihm den Großvezier Halil Rifat Pascha; dieser versicherte, die Angelegenheit werde geprüft, man suche nach einer günstigen Lösung, und dergleichen mehr. Constans sah darin eine indirecte Ablehnung seiner Forderungen und einen persönlichen Affront, deshalb machte er telegraphisch Delcassé den Vorschlag, ihn abzuberufen und dem türkischen Botschafter in Paris, Munir Bey, seine Päffe zu übergeben.

Heute wird über den Stand der Dinge aus Paris telegraphirt:

Paris, 7. Aug. (Tel.) Wie der „Gaulois“ meldet, hat der Minister des Aeußeren Delcassé gestern an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Wunsch ausspricht, der Ministerrath möge sich mit dem Zwischenfall in Konstantinopel beschäftigen; falls Waldeck-Rousseau sich dieser Ansicht anschließt, wird demnächst ein außerordentlicher Ministerrath unter Vorsitz Loubets in Rambouillet abgehalten werden.

Der „Matin“ will erfahren haben, daß der Zwischenfall in Konstantinopel übertrieben sei. Constans habe weder seine Einberufung noch die Zustellung der Päffe an den Botschafter in Paris, Munir Bey, verlangt. Wahr an der Sache sei nur, daß die Regierung ein für alle Mal den diplomatischen Unzuträglichkeiten mit der Pforte ein Ende machen wolle. Man werde sicher, ohne zum Aeußersten zu schreiten, vollständige Genugthuung erlangen.

Stockung in Peking.

London, 7. Aug. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 6. August: Die Gesandten hatten vereinbart, das Protokoll heute zu unterzeichnen. Der britische Gesandte Satow benachrichtigte aber gestern Abend die Collegen, daß England nicht unterzeichnen könne. Satow gab keinen Grund an. Die Versammlung der Gesandten ist daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Aug. Der **Kaiser** hat dem **Sultan von Marokko als Gegengeschenk** einen großen **Thiertransport**, bestehend aus einem Löwen, Königstiger, Leoparden, Bären, Hirschen, indischen und japanischen Kranichen und Papageien, mit einem Wörmann-Dampfer geschickt. Die Thiere sind im Auftrage des Kaisers von Hagenbeck gekauft und repräsentiren einen großen Werth.

Berlin, 6. Aug. Der **Kaiser** hat dem Staatssecretär für Elsaß-Lothringen **v. Puttkamer** den erbetenen **Abschied** unter Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse bewilligt und den Oberpräsidenten **v. Köller** zu seinem **Nachfolger** ernannt. Als Nachfolger Köllers als Oberpräsident in Schleswig-Holstein ist der bisherige Chef der Reichskanzlei **v. Wilmowski** in Aussicht genommen.

* **[Abschlägig beschieden]** wurde das an den Kaiser eingereichte Begnadigungsgesuch des Redacteurs Karl Sedlatzek vom antisemitischen „Deutschen General-Anzeiger“. S. war wegen Beleidigung der Bromberger Polizei zu einer vierwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Der Justizminister hat die Befürwortung des Begnadigungsgesuches, welches durch eine Eingabe des Abg. Werner unterstützt wurde, aber abgelehnt.

* **[Wirkungen des Zolltarifes.]** Aus Italien wird der „Volks-Ztg.“ geschrieben, daß unmittelbar nach Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfes der Arbeitsminister Giusso beschlossen hat, sämmtliche ausländische Firmen für Lieferung von Eisenbahnmaterial auszuschließen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Das adriatische Netz der italienischen Eisenbahnen hat 32 Millionen Francs für Locomotiven, Personen- und Güterwagen flüssig gemacht und die Tochter der Berliner Discontobank, die mit 40 Millionen deutschen Kapitals arbeitende Banca Commerciale Italiana zu Mailand hat der Mittelmeerbahn 24 Millionen Francs zur Neubeschaffung von rollendem Material vorgestreckt. Von der Betheiligung dieser Lieferungen ist nunmehr die deutsche Maschinen- und Waggonindustrie ausgeschlossen; man wird in Magdeburg, Uerdingen am Rhein, Rastatt in Baden und Eßlingen in Württemberg diese Entscheidung aufs empfindlichste verspüren; denn gerade die italienischen Haupt- und Kleinbahnen, welche im abgelaufenen Wirthschaftsjahr für 18 Millionen Francs rollendes Material aus Deutschland bezogen, gehören zu den geschätztesten Kunden der deutschen Eisenindustrie; hat doch die Fabrik in Uerdingen am Rhein allein die sämmtlichen Personenwaggons für die sicilianischen Bahnen geliefert. (Anderwärtig ist diese Nachricht, so viel wir wissen, noch nicht bestätigt.)

* **[Die Bevölkerungszunahme in Stadt und Land.]** Die amtliche „Statistische Corresp.“ weist nach, daß in Preußen nach der letzten Volkszählung seit 1895 die ortsanwesende Bevölkerung in den Städten zugenommen hat von 13 254 125 auf 14 844 221 Köpfe, das ist jährlich um 318 019 Köpfe oder 22,9 vom Tausend. In den Landgemeinden und Gutsbezirken hat die Bevölkerung in denselben fünf Jahren zugenommen von 18 600 998 auf 19 624 086, das sind jährlich 204 618 Köpfe oder 10,8 v. Tausend. Die Zunahme in den Landgemeinden und Gutsbezirken ist in dem letzten Jahrfünft größer gewesen, als in dem vorhergehenden Jahrfünft 1890 95, denn damals betrug sie jährlich nur 7,8 v. Tausend.

Was die einzelnen Größenklassen der Städte und Landgemeinden anbetrifft, so weisen eine Abnahme nur die 293 Städte auf mit höchstens 2000 Einwohnern und zwar im letzten Jahrfünft mit im ganzen 515 Köpfen oder jährlich 103 Köpfen gleich 0,25 vom Tausend. Die Landgemeinden und Gutsbesitzer weisen in allen Größenklassen eine Vermehrung der Bevölkerung auf, welche allerdings in den 61 118 Orten mit höchstens 2000 Einwohnern am geringsten ist und für das letzte Jahrfünft jährlich 28 401 Köpfe oder 1,9 vom Tausend beträgt. Es ist ja auch ganz natürlich, daß an der zunehmenden Dichtigkeit der Bevölkerung die kleineren Gemeinden den geringeren Antheil haben.

Die „Stat. Corr.“ hebt hervor, daß gleichzeitig mit der starken Zunahme der ganz überwiegend industriell thätigen Stadtbevölkerung im letzten Jahrzehnt „sich sehr viel schneller noch eine Rückwanderung der städtischen Industrie nach dem platten Lande vollzieht, bezw. eine Neuansiedelung, die wohl in erster Linie der vielseitigen Ausbildung des Verkehrs zuzuschreiben ist und die mit ihm stetig an Umfang zunehmen dürfte. Neben der städtisch-industriellen Bevölkerung gewinnt so eine neue ländlich-industrielle Bevölkerungsschicht mit besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen immer mehr Bedeutung im Staate.“

* **[Vom socialdemokratischen Partei-Vorstande.]** Aus Dortmund, 2. Aug., schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.“: Schon seit Jahren wurde in hiesigen socialdemokratischen Kreisen lebhafte Beschwerde geführt über den Parteivorstand in Berlin. Indessen hatte die Beschwerde keinen Erfolg. Ein Mitglied der hiesigen socialdemokratischen Partei, der Kaufmann Wilhelm Siebel, der bislang unter den Parteigenossen einen großen Anhang hatte, veröffentlicht nun einen Aufruf, in welchem ausgeführt wird, daß es jetzt, wo man in socialdemokratischen Versammlungen und in der Presse sich mit Anträgen zum socialdemokratischen Parteitage beschäftige, an der Zeit sei, sich mit der Thatsache zu befassen, daß in fast allen Orten in Deutschland über die socialdemokratische Parteileitung resp. den Parteivorstand lebhafte Klage geführt werde wegen seines dictatorischen Herrschens. Es sei das auch begreiflich, denn, je länger jemand regiere, desto herrischer werde er. Der Vorstand habe es gegenwärtig durch die obwaltenden Umstände in der Hand, seine Wiederwahl stets durchzusetzen, was für die Partei keineswegs von Vortheil sei. Siebel macht deshalb, unterstützt von mehreren Genossen anderer Orte in Deutschland, folgenden Vorschlag: Der socialdemokratische Parteivorstand scheidet alle zwei Jahre zur Hälfte oder zu einem Drittel aus; an deren Stelle werden andere gewählt. Die Ausgeschiedenen können in den ersten zwei oder vier Jahren nicht wiedergewählt werden.

* **[Zur Frage der Feuerbestattung.]** Im Jahre 1886 hat sich der Papst gegen die Feuerbestattung erklärt und die Betheiligung der Priester an einer solchen verboten. Nun lesen wir in der „Flamme“ Nr. 219: „Gerade in Italien, unter den Augen des Papstes, hat sich die Idee der Feuerbestattung am kräftigsten entwickelt. In allen größeren Städten bestehen dort Vereine, zusammen 44, mit einer sehr großen Zahl von Mitgliedern, und kein Land hat so viele Crematorien in Betrieb, als Italien. Als im Jahre 1889 der Rittmeister i. P. Graf Eugen Silva Taronka starb, vermachte er dem Convent der Barmherzigen Brüder in Wien 94 000 Gulden und sein auf 12 000 Gulden geschätztes Haus in Penzing unter der Bedingung, daß ein Bruder die Leiche zur Verbrennung nach Gotha begleite, dort die vorgeschriebenen kirchlichen Ceremonien abhalte, die Asche dann nach Wien zurückbringe und daß in der Conventkirche die Asche beigesetzt und mit einer Gedenktafel versehen werde. Diese Bedingungen wurden erfüllt.“ Wir müssen die Verantwortung für die Richtigkeit der „Flamme“ überlassen.

* **[Die neue Schießauszeichnung für die Leibregimenter]** des Kaisers besteht für die Offiziere aus einer goldenen Schützenschnur, für die Mannschaften aus einer gelben Schnur. An derselben hängt an einer kürzeren Schnur die Kaiserkrone mit Scepter und Schwert. Es streiten um diese Auszeichnung die sechs preußischen Leibregimenter: 1. Garde-Regiment zu Fuß, die Grenadier-Regimenter Nr. 2, Nr. 8, Nr. 110, die Infanterie-Regimenter Nr. 116 und Nr. 145. Von jedem Regiment hat die am besten schießende Compagnie ein Gefechtsschießen abzuhalten, zu dem der Kaiser die Aufgabe stellt. Die beste Compagnie erhält das Abzeichen. Der Compagniechef trägt es dauernd, die Mannschaften bekommen die Auszeichnung bei der Entlassung mit, Offiziere und Unteroffiziere tragen es, so lange sie bei der betreffenden Compagnie stehen.

* **[Welches ist die Stellung der Gärtnergehilfen?]** Ueber diese Frage hat der Allg. deutsche Gärtnerverein eine Denkschrift an den Reichstag gerichtet, welche die verschiedenen und widersprechenden Entscheidungen der Gerichte, Verwaltungs- und Versicherungsbehörden darlegt. Danach behandeln die einen die Kunst- und Ziergärtnergehilfen als kaufmännische Angestellte, die anderen als Gewerbegehilfen, die dritten als landwirthschaftliche Arbeiter und die vierten gar als Dienstboten. Und dabei handelt es sich bei allen hier in Betracht kommenden Streitfällen um Gehilfen, die in gewerblich betriebenen Kunst- und Ziergärtnereien beschäftigt sind beziehungsweise waren. Als Unicum mag hier mit erwähnt werden, daß zum Beispiel ein größerer Theil von Gewerbegerichten die gewerbsmäßig betriebene Landschaftsgärtnerei (d. i. das Anlegen und Unterhalten von Lust- und Ziergärten, Parks und dergl.) als Landwirthschaftsbetrieb auffaßt, während das Amts-, sowie Landgericht Berlin II darin eine bildende Kunst erblickt. Eine gewerbsmäßig betriebene Baumschule wird theilweise als Landwirthschafts-, theilweise als Gewerbebetrieb behandelt. Und so weiter. Der Gärtner schwebt unter diesen Verhältnissen in ständiger Rechtsunsicherheit. Es steht zu wünschen, daß unsere Politiker, Socialpolitiker und Rechtsgelehrten Klarheit schaffen helfen.

Posen, 6. Aug. Der **Provinzial-Landtag** der Provinz Posen beschloß in der heutigen außerordentlichen Sitzung einstimmig, zur Milderung der durch Mißernten in Posen entstandenen Nothlage Baarmittel zur Gewährung zinsloser Darlehen an kleine und mittlere **Grundbesitzer** in Gesammthöhe von 10 Proc. der seitens des Staates aus gleichem Anlaß geliehenen Summe bis zum Höchstbetrage von 1/2 **Million Mark zu** beschaffen.

Bremerhaven, 6. Aug. Der **Dampfer „Arcadia“** ist mit 23 Offizieren und 607 **Reconvalescenten** von der Marine und dem **ostasiatischen Expeditionscorps** Nachmittags hier eingetroffen. Nachdem die Mannschaften bewirthet waren, erfolgte um 4 1/2 Uhr die Weiterfahrt nach Münster bezw. Kiel und Wilhelmshaven. 70 Kranke sind im hiesigen Barackenlazareth geblieben.

Dresden, 6. Aug. Der **Handelsgärtnertag** nahm nach Ansprachen der Abgeordneten Oertel, Lotze, Gäbel und des Kammerpräsidenten **Mehnert** Resolutionen gegen den **Zolltarif an**, der als Schlag in das Gesicht der deutschen **Handelsgärtnerei** bezeichnet wird.

München, 7. Aug. Die Münchener **Handels- und Gewerbekammer** sprach sich gegen die Herstellung eines **Minimaltarifs** und gegen die vorgeschlagene übertriebene Erhöhung der **Zölle auf Lebensmittel** aus und protestirte gegen die hohen Zölle auf die für die Industrie nothwendigen Rohmaterialien und Halbfabrikate.

r. Wörth a. d. Sauer, 6. Aug. Heute Mittag hat auf dem Schlachtfeld bei **Wörth** die **Enthüllung des Denkmals** für die gefallenen Krieger des ersten westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 unter Betheiligung von Deputationen des Regiments und zwar: eines Oberst, dreier Hauptleute, zweier Oberleutnants, zweier Leutnants, 16 Feldwebel, sowie mehrerer Vereine ehemaliger 6er Grenadiere, vieler activen und ehemaligen Offiziere und Mannschaften stattgefunden. An dem dort errichteten **Denkmal** für **Kaiser Friedrich II.** wurden gleichfalls mehrere **Kränze** niedergelegt.

Oesterreich-Ungarn.

Klausenburg, 5. Aug. Wegen verschiedener von Polizeiorganen verübter Mißbräuche hat heute hier eine **Kundgebung gegen die Polizei** stattgefunden. Die Menge stürmte gegen das Polizeigefängniß, befreite die in Haft Befindlichen und verwüstete die Wohnungen des Stadthauptmannes und Vicestadthauptmannes. Militär schritt ein und stellte die Ruhe wieder her.

Italien.

Neapel, 6. Aug. Aerztlicher Bericht über das **Befinden Crispis** von heute Nachmittag 4 1/2 Uhr: Nerven- und Muskelschwäche sowie die Störungen der Herzthätigkeit mit häufiger Pulsschwäche dauern fort. Kein Besucher wird mehr zugelassen, und die einlaufenden Depeschen werden dem Kranken nicht mehr vorgelesen. Die Zulassung eines Geistlichen soll aus dem Grunde von der Familie verhindert worden sein, [illegible] nach dem Ritus der katholischen Kirche Crispi nur dann zum Sacramente der Beichte zugelassen werden kann, wenn Donna Lina, die nicht religiös mit ihm getraut ist, das Haus für immer verließe.

Mailand, 6. Aug. Die **Gährung** unter der **Landbevölkerung** in der Provinz Mailand wird plötzlich bedrohlich. Militär besetzt zahlreich die Ortschaften, aber Brandstiftung und Tumulte dauern fort.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Aug. Der **internationale Sanitätsrath** betonte in seiner heutigen Sitzung nochmals die Nothwendigkeit der Errichtung einer genügenden Anzahl von Baracken und Spitälern für **Pestkranke**. Eine aus dem Vicepräsidenten, dem General-Inspector und drei auswärtigen Delegirten bestehende Abordnung des Sanitätsrathes begiebt sich heute Abend zu dem Präsidenten des Sanitätsrathes, Tewfik Pascha, um ihm die Ansichten des Sanitätsrathes bezüglich der nothwendigen prophylaktischen Maßregeln vorzutragen und alsbald darüber an den Sultan zu berichten.

Amerika.

Newyork, 7. Aug. Die **Angestellten der Steel-Company** in New-Castle, 275 an der Zahl, haben gemäß der Anordnung Shaffers die **Arbeit** um Mitternacht **niedergelegt**. Man nimmt an, daß Ende der Woche 100 000 Arbeiter feiern werden.

Pittsburg, 7. Aug. Der Vorsitzende des **Stahlarbeiterverbandes** richtete an die Fabrikanten ein Circular, in dem er die Absicht kundgiebt, den Mitgliedern die allgemeine Arbeitseinstellung zum 10. August zu befehlen, wenn die Corporation nicht Friedensverhandlungen erlaubt und der Streik bis dahin nicht zu Ende ist. In New-Castle werden die Angestellten der National Steel Corporation bereits um Mitternacht die Arbeit einstellen.

San Francisco, 6. Aug. Der Mayor theilte mit, daß der Versuch, den **Streit** zwischen den **Schiffseignern** und der **Dockarbeiter-Vereinigung** schiedsgerichtlich zu regeln, gescheitert sei. Die Verhandlungen sind geschlossen. Der Arbeiterrath, welchem 25 000 Mann unterstehen, tritt jetzt in den Kampf ein. Der allgemeine Ausstand dürfte später proclamirt werden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 7. August.

Wetteraussichten für Donnerstag, 8. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Warm, meist heiter, schwül. Neigung zu Gewittern.

Freitag, 9. August: Wolkig, mit Sonnenschein, wenig kühler, frische Winde. Vielfach Gewitter.

Sonnabend, 10. August: Meist heiter bei Wolkenzug, schwül warm. Vielfach electrische Entladungen bei lebhaften Winden.

---

* **[Trauer für die Kaiserin Friedrich.]** Gestern gegen Abend ging folgende Nachricht dem kgl. Oberpräsidium in Danzig zu:

> „Wilhelmshöhe Schloß, 6. Aug. 1901.
> Ober-Präsidium Danzig.
> Die Feste in der Marienburg fallen aus, die Manöver selbst aber finden rein militärisch statt.
> Ober-Hofmarschallamt.“

Der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin hat dem hiesigen königl. Consistorium eine Verfügung zugehen lassen, nach welcher in **sämmtlichen evangelischen Kirchen** der Provinz 14 Tage lang Mittags von 12—1 Uhr die Glocken geläutet werden sollen. In den hiesigen evangelischen Kirchen wurde bereits heute mit diesem Trauergeläut begonnen.

Seitens der hiesigen **Polizei-Direction** ist eine Verfügung erlassen, nach der alle **öffentlichen** Musiken bis nach erfolgter **Beisetzung der Kaiserin**

Friedrich am nächsten Dienstag eingestellt werden. Darnach fanden schon gestern im Schützenhause und in den Badeorten u. s. w. keine Concerte statt. Was den **Dominiksmarkt** betrifft, so haben auf demselben die auf dem Wallterrain am Corps-Bekleidungsamt stehenden Caroussels, Berg- und Thalbahnen, elektrische Tunnelbahnen, Rutschbahnen, amerikanische und russische Schaukeln bis nach beendeter Beisetzung der Kaiserin Friedrich ihren Betrieb einzustellen und damit auch bereits gestern Abend begonnen. Den Betrieb fortzusetzen ist nur denjenigen Schaubuden gestattet worden, die belehrende Schaustellungen oder einen stillen Betrieb haben. Sämmtliche Verkaufsbuden, Schankstätten etc. auf der Niederstadt und dem Terrain vor dem Jacobsthor können offen gehalten werden.

Deputationen der hiesigen Dominiksleute begaben sich heute gegen Mittag zum Herrn Regierungspräsidenten und zum Herrn Polizeipräsidenten, um mit der Bitte vorstellig zu werden, daß ihnen gestattet werde, ihre Schaustellungen nach erfolgter Beisetzung der verstorbenen Kaiserin fortsetzen zu dürfen. Eine Entscheidung war bisher noch nicht getroffen.

Die für Freitag, Sonnabend und Sonntag anberaumten Vorstellungen der großen Schaustellung von Barnum u. Bailey müssen der Landestrauer wegen ebenfalls bis in die künftige Woche verschoben werden.

Bezüglich der **Lustbarkeiten** in Stadt und Umgegend ist bestimmt, daß die Vorstellungen im Wilhelmtheater, Wintergarten, Apollotheater, Café Behrs etc. einstweilen einzustellen sind.

Wegen einer Fürbitte für das trauernde Kaiserhaus steht eine besondere Verfügung noch aus.

Die besondere Ordre des Kaisers über die **Armeetrauer** ist auf der ersten Seite der heutigen Nummer mitgetheilt. Sie wurde heute den hiesigen Truppentheilen bekanntgegeben. Mittags sah man bereits eine Anzahl Offiziere mit den vorgeschriebenen Trauerabzeichen.

Es steht fest, daß das gesammte Festprogramm für die Danziger Kaisertage umgestaltet wird; jedoch soll weitgehendste Rücksicht genommen werden, um die Gewerbetreibenden vor Schaden und Ausfall zu behüten.

Wegen des Trauerfalles wird der König von Würtemberg, der Erzherzog Eugen von Oesterreich und der Herzog von Aosta sowie der Feldmarschall Roberts und der englische Kriegsminister Brodrick an dem Kaisermanöver nicht Theil nehmen.

---

* **[China-Fürbitte.]** Der Kaiser hat die Einstellung der besonderen kirchlichen Fürbitte für die in China weilenden Truppen genehmigt und den evangelischen Kirchenrath ermächtigt, hiernach das Erforderliche anzuordnen. Letzterer hat die Einstellung bereits verfügt.

---

* **[Thierseuchen.]** Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs August d. Js. die **Maul- und Klauenseuche** in Westpreußen auf einem Gehöft im Kreise Graudenz, in Ostpreußen auf 2 Gehöften im Kreise Pr. Holland. Pommern hat 3 Seuchefälle. Die **Schweineseuche** herrschte in Westpreußen auf 15 Gehöften in elf Kreisen, in Ostpreußen auf 74 Gehöften in 16 Kreisen, in Pommern auf 51 Gehöften, in Posen auf 74 Gehöften. Die **Lungenseuche** herrschte in Westpreußen gar nicht. Neue Fälle von **Pferderotz** waren in Westpreußen keine und in Ostpreußen zwei aufgetreten.

---

* **[Samariter-Kurse in Fortbildungsschulen.]** Auf Anregung des Gewerbeinspektors ist in den Lehrplan der staatlichen Fortbildungsschule zu Thorn die Ausbildung der Lehrlinge für den Samariterdienst im Anschluß an den deutschen Unterricht aufgenommen worden. Der Herr Regierungs-Präsident hat die Kuratorien der Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Danzig veranlaßt, sich darüber zu äußern, ob es sich empfiehlt, auch hier diesen Unterrichtsgegenstand einzuführen. Bei der Wichtigkeit desselben für das öffentliche Leben ist wohl zu erwarten, daß seine Aufnahme in den Lehrplan der staatlichen Fortbildungsschule erfolgt.

---

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: Thorn 0,52, Fordon 0,50, Culm 0,28, Graudenz 0,72, Kurzebrack 0,96, Piechel 0,90, Dirschau 1,02, Einlage 2,22, Schiewenhorst 2,38, Marienburg 0,56, Wolfsdorf 0,42 Meter.

---

* **[Danziger Ruder-Verein.]** Zur Feier der zehnmaligen Wiederkehr des Gründungstages des Vereins ist von demselben ein Bericht herausgegeben, dem wir Folgendes entnehmen: Am 16. Juli 1891 wurde der Verein gegründet. Die Mitgliederzahl wuchs sehr schnell. Am Schlusse des Jahres 1891 zählte der Verein 26 active und 120 passive Mitglieder, Ende 1892 45 active und 165 passive Mitglieder und am Schlusse des Jahres 1900 gehörten dem Verein 61 active und 241 passive Mitglieder an. Im Jahre 1892 führte der Verein das Schülerrudern zuerst ein. Zur Zeit zählt die Abtheilung 14 Theilnehmer. Am 1. Juli 1899 wurde das neue Bootshaus bezogen.

ß. **[Danziger Bau- und Siedlungs-Genossenschaft.]** Morgen Abend findet im Gewerbehause, Heiligegeistgasse, eine Versammlung der Bau- und Siedlungs-Genossenschaft statt, in welcher Herr Stadtverordneter Hardtmann über die bisherige Thätigkeit der Genossenschaft Bericht erstatten wird. Interessenten sind zu dieser Versammlung eingeladen.

γ **[Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen zu Danzig]** hielt am Montag seine satzungsgemäße Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte das zur Zeit älteste Vorstandsmitglied davon Mittheilung, daß sowohl der bisherige Vorsitzende als auch der stellvertretende Vorsitzende in Folge schwerer Erkrankung ihre Ehrenämter niedergelegt hätten. Gewählt wurden, nachdem Herr Eisenbahnsecretär Richter eine auf ihn gefallene Wahl zum Vorsitzenden abgelehnt hatte, Herr Kaufmann Kalkstein zum Vorsitzenden, Herr Förster Herrmann-Taubenwasser zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herr Kaufmann Ruttkowski zum stellvertretenden Schriftführer. Der Verein zählt zur Zeit 51 Mitglieder.

---

* **[Der „Verein ehemaliger Schwarzkragen"]** feierte, wie uns erst heute mitgetheilt wird, am Sonnabend sein zweites Sommerfest unter reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen in dem idyllisch gelegenen „Dreischweinsköpfe". Preisspiele für Kinder wechselten mit Spielen der Erwachsenen ab. Abends war der Park genannten Etablissements prächtig illuminirt und fand hierzu wirkungsvoll eine große Fackelpolonaise statt. Im Verlaufe des Festes dankte Herr Rechnungsrath Söhnert-Berlin im Namen der Gäste für das so herzlich Dargebotene und toastete auf den Verein, Herr Werft-Betriebssecretär Melms auf den Vorstand des Vereins.

---

w. **[Der Kriegerverein „Borussia"]** hielt gestern Abend in der „Gambrinushalle" seinen monatlichen General-Appell ab. Der zweite Vorsitzende, Herr Staatsanwaltschaftsrath Oelting, eröffnete denselben mit einer Ansprache über den herben Verlust, welchen unser Herrscherhaus durch den Tod der Kaiserin Friedrich erlitten hat. Aufgenommen bezw. neuangemeldet wurden fünf Kameraden. Die am 25. August d. Js. in Aussicht genommene Feier des Sedanfestes fällt des Trauerfalles wegen aus. Zur Spalierbildung bei Anwesenheit des Kaisers am 14. September d. Js. wird der Verein sich mit 200 Kameraden betheiligen.

---

* **[Die Nürnberger Bratwurst,]** die durch ihren zarten und delicaten Geschmack seit mehr als hundert Jahren bei Feinschmeckern so sehr beliebt ist, ist in ihrer Eigenart auf einige wenige baierische Orte beschränkt geblieben. Diese außerordentlich auffallende Erscheinung hat ihren Grund darin, daß bisher nur in engeren Kreisen bekannt war, was denn der Nürnberger Bratwurst ihre besonderen wohlschmeckenden Eigenschaften verleiht. Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" giebt darüber Aufklärung und zweifellos wird damit der Fabrikation der Nürnberger Bratwurst ein weites Feld und ihrer Einführung auf allen feineren Tafeln der Weg geöffnet werden. Zur Herstellung der Wurstmasse wird nur bestes Fleisch, Schinkenfleisch, gebraucht. Eine wesentliche Rolle spielt aber der Darm, in den die Wurstmasse gefüllt wird. Es ist dies das sogenannte Bendel des kleinen Schweinedarms, das zarter und weicher als irgend ein Darm ist, das aber bisher, weil man dafür im allgemeinen keine Verwendung kannte — kaum glaublich — als werthlos fortgeworfen wurde. Das Bendel hat den Vorzug, beim Rösten mürbe zu werden, während das bei dem bisher zur Bratwurst gebrauchten Schweinsdarm nicht der Fall ist. Bei dieser Aufklärung vereinigt sich in seltener Weise das Angenehme mit dem Nützlichen. Indem auf diese Nutzbarmachung des bisher verachteten Schweinebendels hingewiesen wird, werden nicht bloß dem wirthschaftlichen Vermögen Hunderttausende erhalten, sondern zugleich wird dazu verholfen, daß die leckere Nürnberger Bratwurst überall bei uns hergestellt wird und sich bald auf allen Tafeln, in Familien, Restaurationen und Hotels einbürgert.

---

* **[Etwas über Häuserausschmückung.]** Es ist eine lobenswerthe Bestrebung der letzten Jahre, nicht nur an herschaftlichen Häusern, sondern auch an einfacheren Miethswohnungen für möglichst jede Miethspartei einen Balkon anzubringen. Man sieht häufig diese Balkons in reichem Blumenschmuck prangen und manche Städte unterstützen das Interesse an der Ausschmückung der Balkons durch ausgesetzte Preise, da sie sich wohl bewußt sind, welch freundliches Aussehen geschmückte Balkons den Straßen verleihen und wie dadurch der Fremde sich angeheimelt fühlt. Mit besonderer Liebe pflegt meist der Großstädter dieses einzige Stückchen Natur, welches ihm in dem Straßen- und Häusermeer geblieben ist. Die Engländer, die ja als Garten- und Blumenfreunde bekannt sind, betreiben die Ausschmückung der Außenseite ihrer Häuser mit Gewächsen in ausgedehntem Maße. Begünstigt wird dieses Bestreben noch dadurch, daß Miethskasernen, wie bei uns, in England nicht in dem Maße bestehen, daß vielmehr dort das Einfamilienhaus vorherrscht, dessen Aeußeres dann von dem Miether oder Besitzer in reizender Weise mit allen möglichen Schlinggewächsen berankt wird. Die neueste Nummer des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau" enthält einen längeren, reich illustrirten Artikel über die specifisch englische, künstlerische Verwendung der Schlinggewächse zur Häuserausschmückung.

---

* **[Verunglückung eines Radfahrers.]** Der Handlungsgehilfe Sally Baden stürzte heute früh mit seinem Fahrrad in der Großen Allee und erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden mußte.

---

* **[Glockenweihe.]** Am Donnerstag, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr, werden die drei neuen Glocken in dem Thurm der **neuen Schidlitzer Kirche** aufgezogen. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Pfarrer Hoffmann eine Gebetsfeier abhalten. Die Glocken sind bei Ulrich-Apolda (Inhaber Schilling) gegossen worden und repräsentiren einen Werth von 5060 Mk. Es sind Bronzeglocken — die größte wiegt 19 Ctr.

---

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 28. Juli bis 3. August 1901.]** Lebendgeboren 53 männliche, 48 weibliche, insgesammt 101 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 1 weibliches, insgesammt 4 Kinder. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 50 männliche, 39 weibliche, insgesammt 89 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 40 ehelich, 13 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 2, acute Darmkrankheiten incl. Brechdurchfall 41, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 41, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 37, Kindbett-(Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 33, darunter Krebs 1. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 3, Selbstmord 1.

[Polizeibericht für den 7. August.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 5 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs, 2 Betrunkene. — Obdachlos: 1. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction; am 21. Juli cr. 1 schwarzer Regenschirm, abzuholen von der Verkäuferin Gertrud Werth, Jäschkenthalerweg 2. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr gez. A. S., 1 goldene Broche, gewundene Stange mit 3 Steinen, 1 Straßenbahn-Fahrkarte für Kurt Ristow, im Oktober 1900 eine Mosaikbroche in Goldfassung, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Carthaus, 7. Aug. Am Sonntag besuchten uns die Mitglieder des **westpreußischen Architekten- und Ingenieur-Vereins** mit ihren Damen, welche von Danzig aus einen Ausflug hierher unternommen hatten. Auf dem Bahnhofe, wo die Danziger Gäste mit dem Extrazuge gegen 10 Uhr Vormittags eintrafen, fand ein festlicher Empfang durch Carthäuser Damen „vom Gewerk" statt; es wurden den Theilnehmern Blumensträußchen überreicht. Dann bestieg man die zehn mit Laubgewinden und schwarz-weiß-rothen Fahnen geschmückten Wagen; auf mehreren Leiterwagen nahm die Jugend Platz und vorwärts gings zur Goullon-Höhe; dort genoß man den entzückenden Blick über den Rekow- und Klodnosee, auch einen kräftigen Imbiß mit manchem kühlen Schluck Klosterbräu. Unter Führung von Herrn und Frau Bauinspector Schulteß sowie des Vorsitzenden des Carthäuser Verschönerungsvereins Herrn Rentmeister Dorow begab sich der Zug durch den Wald zur Präsidenten-Höhe und dann über Försterei Bülow nach der Adlofs-Höhe und auf dem Philosophenwege nach Carthaus. Nach der Besichtigung der hiesigen Klosterkirche und gemeinsamen Mittagsmahle wurde Nachmittag eine Spazierfahrt zu den herrlichen Waldpartien an der Radaune, bei Babenthal und Zuckau, unternommen, die gegen 9 Uhr Abends auf dem Bahnhof Zuckau endete.

Marienburg, 5. Aug. Erhebliche **Ausschreitung im Amt** sollen am Sonnabend Abend zwei hiesige Nachtwächter begangen haben. Sie schleppten, wie in einer durch die „Nog.-Ztg." veröffentlichten Beschwerde mit recht krassen Details erzählt wird, einen 72jährigen kranken, obdachlosen Mann, der sich in den Anlagen vor dem Marienthor niedergelegt hatte, nach der Wache. Als auf dem Wege dahin dem lebensmüden Greise die Füße den Dienst versagten, schleiften die Wächter ihn auf dem sehr unebenen Straßenpflaster bis nach dem Rathhause. Hier hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die ihrer Entrüstung über die Behandlung des Kranken Ausdruck gab. Gegen 15 hiesige Bürger begaben sich ins Rathhaus und ließen ihre Namen feststellen, um später als Zeugen dieses Mißgriffs der Polizeigewalt vor Gericht zu erscheinen. Der alte Mann, der in Folge des rücksichtslosen Schleifens auf dem Straßenpflaster erhebliche Verletzungen davongetragen hatte und blutete, mußte nach dem Krankenhause gebracht werden.

Rosenberg, 5. Aug. Gestern **verunglückte** der zweite Inspektor Thyben von dem benachbarten Rittergute Faulen. Er hatte in Begleitung eines anderen Herrn einen Spazierritt nach unserem Städtchen unternommen. Auf dem Nachhausewege, der Abends angetreten wurde, fanden die Herren den Schlagbaum am Chausseehause schon herunter gelassen. Th. setzte mit seinem Pferde über den Schlagbaum, wobei das Pferd mit seinem Reiter stürzte und auch den Schlagbaum zerbrach. Th. mußte von zwei Männern nach Hause geführt werden und starb heute Vormittag an den bei dem Sturze erhaltenen inneren Verletzungen.

L. **Briesen**, 6. Aug. Der Kreisausschuß hat die Vorlage des Herrn Landraths zur **Linderung der landwirthschaftlichen Nothlage** in unserem Kreise durchweg genehmigt. Die Organisation der Gesammtbeschaffung von Saatgetreide, Futter-, Streu- und Düngemitteln ist hierdurch endgiltig festgestellt. Die Lieferung des Saatgetreides beginnt am 18. August und wird am 4. September beendigt sein. Damit das Geld im Kreise bleibt, ist hiesigen Getreidehändlern, welche einen vereinbarten Maximalpreis nicht überschreiten dürfen, die Beschaffung des Saatgetreides in tadelloser Qualität übertragen worden. Da im vergangenen Frühjahr für ungefähr dieselbe Fläche in verhältnißmäßig noch kürzerer Zeit das Saatgetreide hat beschafft werden können, so hofft man, daß die Organisation gut functioniren wird.

r. **Schwetz**, 6. Aug. Zur Bekämpfung der **landwirthschaftlichen Nothlage** im hiesigen Kreise ist, wie bereits mitgetheilt, ein **staatliches Darlehn von 600 000 Mk.**, ein provinzielles Darlehn von 60 000 Mark und ein Kreisdarlehn von 100 000 Mk. als durchaus erforderlich erachtet worden. Auf der Conferenz in Thorn am 2. d. Mts. ist dagegen festgestellt, daß der Staat für den Kreis Schwetz **nur mit 250 000 Mark eintreten kann.** Darnach würde sich das provinzielle Darlehn auf 25 000 Mk. **verringern**, der ganze Nothstandsfonds also nur 375 000 Mk. betragen.

Königsberg, 6. Aug. Seitens der **ostpreußischen Provinzial-Verwaltung** ist anläßlich des Todes der Kaiserin Friedrich folgendes Telegramm an den Kaiser nach Cronberg gerichtet worden:

Eure Majestät wolle geruhen, von dero treuen Provinz Ostpreußen den Ausdruck innigster Theilnahme an dem durch den Heimgang der geliebten Kaiserin-Mutter bereiteten bitteren Schmerz allergnädigst entgegenzunehmen. Mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue in tiefster Ehrfurcht allerunterthänigst

Im Namen der Provinz Ostpreußen.

Graf zu Eulenburg-Prassen, Vorsitzender des Provinziallandtages. Graf zu Dohna-Lauck, Vorsitzender des Provinzialausschusses.

v. Brandt, Landeshauptmann.

Heute früh rannte der Bremer Dampfer „**Minos**", wahrscheinlich in Folge mißverstandener Commandos, gegen die geschlossene Eisenbahnbrücke über den Pregel. Die Eisenbahnbrücke ist nicht unerheblich beschädigt und muß für einige Zeit gesperrt bleiben. Ein Reisekahn aus Tolkemit wurde bei diesem Zusammenstoß stark beschädigt. Nach einer Schilderung der „K. A. Ztg." hat sich der Unfall wie folgt zugetragen:

Der in Bremen beheimathete Dampfer „Minos" ließ heute früh die Trossen fallen, um in See zu gehen. Als der Dampfer vor der Durchfahrt der Eisenbahnbrücke war — die Brücke war noch nicht geöffnet —, telegraphirte der an Bord befindliche Lootse, der Dampfer solle mit vollem Dampf rückwärts fahren. Der Maschinist im Kesselraum muß das Signal falsch verstanden haben; denn statt „voll Dampf rückwärts" richtete er zum Schrecken des Capitäns und des Lootsen die Maschine auf „voll Dampf voraus". Das Schiff befand sich unmittelbar vor der Brücke. Die Tolkemiter Lomme wurde von dem Dampfer angerannt und direct gegen die Brücke gedrückt. Hierdurch wurde erstens der Mast glatt wegrasirt, die Schanzverkleidung total ruinirt und das Bugspriet zerbrochen. Die Lomme wurde durch den Anprall in diesem Zustande unter die Brücke hindurch fortgetrieben. Der Anprall des Dampfers gegen die Brücke war nun zwar etwas gemildert, immerhin aber doch noch stark genug. Das zolldicke eiserne Geländer wurde wie Glas zerbrochen und theilweise umgebogen, die starken Planken, auf denen die Geleise ruhen, stark verschoben und letztere selbst aus ihrer Stellung gebracht. Der Lootse hatte sofort, als er merkte, daß sein Commando gegentheilig verstanden worden war, nochmals das Signal „Voll Dampf rückwärts" wiederholt. Es gelang nun aber nicht mehr, den Dampfer aufzuhalten. Am härtesten wird von diesem Unfall die Südbahn betroffen. Es ist zur Zeit nicht möglich, die auf dem Pillauer Bahnhof befindlichen beladenen Waggons zur Weiterbeförderung nach dem Ostbahnhof hinüberzuführen.

Rastenburg, 6. Aug. Ein **Großfeuer** wüthete heute früh in der Königsberger Straße. Es wurden **drei große Gebäude ganz**, und zwei, darunter das **Hotel du Nord, theilweise zerstört.** Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Eine Dampfspritze und ein Löschzug der Königsberger Feuerwehr eilte per Extrazug zu Hilfe. Das Hotel du Nord ist bis auf das untere Stockwerk zerstört, während die beiden nächsten Gebäude in Schutt und Trümmer gelegt sind.

Vermischtes.

* **[Fünfundvierzig Jahre eingesperrt.]** Ein neuer Fall jahrzehntelanger grausamer Freiheitsberaubung der Schwester durch den Bruder wird aus Villeneuve-sur-Lot gemeldet. Adelaide Bissiere, eine sechzigjährige Greisin, wurde dort in einem dreieinhalb Meter langen, zweieinhalb Meter breiten Holzverschlag 45 Jahre lang ununterbrochen gefangen gehalten. Der Bruder, ein reicher Kaufmann, erklärte bei ihrer Auffindung, die Einsperrung sei seiner Zeit von dem verstorbenen Vater veranlaßt worden, und er habe „aus Pietät" daran nichts ändern wollen.

Kiel, 6. Aug. Bei einer Schießübung in der Strander Bucht erfolgte auf dem Admiralschiff „Aegir", Flaggschiff der Küstenpanzerdivision, eine **Kesselexplosion.** Fünf Mann wurden dabei verletzt, davon vier schwer. Die Verletzten sind die Feuermeistersmaate Petermann und Held, Oberheizer Kuhn, Heizer Schmidt und Gerlach. Die Katastrophe erfolgte durch Hervorschießen einer Stichflamme in Folge einer Rohrexplosion.

Sydney, 6. Aug. Heute ist hier ein unter **pestverdächtigen Erscheinungen** Erkrankter gestorben. Man hofft, mit den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln den Ausbruch einer Epidemie zu vermeiden.

Philadelphia, 6. Aug. Durch eine **Explosion** in der Locust Street, die auf Entzündung eines Behälters mit Gasäther zurückgeführt wird, wurden gestern **Abend 25 Häuser** zerstört; **10 Personen** wurden **getödtet** und über 40 verletzt.

Standesamt vom 6. August.

Heirathen: Kaufmann Gustav Frost und Jenny Lichfett. — Schiffbauer Friedrich Schönhoff und Minna Bluhm. — Reifschläger Adolph Schulz und Selma Frank. — Zimmergeselle Eugen Gorgius und Hulda Farsbotter. — Schneidergeselle Franz Ehm und Maria Wichmann. — Arbeiter Adolph Kuthning und Alwine Goszynski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters August Wichert, 11 T. — S. d. Arbeiters Joseph Schipper, 6 W. — Maurergeselle Hermann Franz Koller, 38 J. — S. d. Arbeiters Johann Liedtke, 4 M. — Arbeiter Julius Theodor Dirks, 45 J. — Rentier Hermann Heinrich Albert Brandt, 69 J. 7 M. — S. d. Bahnmeisters Robert Hense, 3 J. 9 M. — S. d. Schlossergesellen Otto Guttschick, 8 T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Den 5. August.

Todesfälle: Hospitalit Eugen Gotzmann, 70 J. 8 M. — T. des Werftarbeiters Emil Dasch, 10 M. — — Wächter Max Emil Dück, 25 J. — S. des verstorbenen Seefahrers Michael Petrick, 14 J. 2 M. — S. des Bäckermeisters Gustav de Beer, 3 M. — S. des königl. Schutzmanns Peter Sadowski, 11 M. — S. des Arbeiters Albert Konrad Rick, 8 M. — T. des Zimmergesellen Ernst Stüwe, 5 M. — S. des verstorbenen Arbeiters Johann Friedrich Schulz, 4 J. 11 M. — T. des Arbeiters Johann Schornak, 11 M. — S. des Militär-Anwärters Hermann Jordan, 11 W. — Wittwe Johanna Franziska Weichbrodt, geb. Klawikowski, 55 J. 10 M. — S. des Werkmeisters Friedrich Winkler, 23 T. — S. des Arbeiters Johann Liedtke, 4 M. — T. des Apothekers Richard Koepping, 2 W. — T. des Arbeiters Johann Baldau, 3 M. — Rentiere Rosalie Neumann, 38 J. — Wittwe Anna Marie Schilcke, geb. Buddel, 72 J. 10 M. — S. d. Schmiedegesellen Johann Witt, 3 M. — Arbeiter Joseph Prsisuchowski, 55 J. 7 M. — Handlungsgehilfe Paul Grams, 23 J. 8 M. — Unverehelichte Amanda Tetzlaff, 55 J. — S. d. Töpfergesellen Adolph Dombrowski, 6 Tage. — T. d. Stellmachergesellen Hermann Pfau, 12 W. — Arbeiter Heinrich Liedtke, fast 50 J. — Frau Juliane Borowski, geb. Pawelski, 52 J. — T. d. Arbeiters August Krawatzki, 6 M. — S. d. früheren Besitzers Benjamin Müller, 1 J. 1 M. — T. d. Kellners Johann Wendt, 5 M. — T. d. Kaufmanns Franz Koskowski, 1 M. — S. d. Schmiedegesellen Anton Rexin, 11 M. — T. d. Restaurateurs Heinrich Kasten, 4 M. — T. d. Arbeiters Joseph Zimmermann, 12 W. — S. d. Steinsetzergesellen Albert Martsch, 7 M. — Unehel.: 2 S., 4 T.

Standesamt vom 7. August.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Burau, T. — Fleischermeister Paul Stroesenreuter, T. — Straßenbahnschaffner Friedrich Krause, S. — Reifschlägergeselle Julius Korth, S. — Handlungsgehilfe Theodor Kinder, S. — Arbeiter Paul Lewandowski, T. — Verstorbenen Seefahrer Johann Heinrich Hirsch, S. — Zimmergeselle Carl Hallmann, S. — Militärgerichtsschreiber Emil Achterberg, S. — Schneidergeselle Gustav Thielke, S. — Bremser Anton Federski, S. — Heizer Friedrich Kuhn, T. — Kaufmann Max Wagner, S. — Fleischergeselle Julius Zimmermann, T. — Schlosser Siegfried Rosochacki, T. — Arbeiter August Müller, T. — Unehelich 1 S.

Heirathen: Militäranwärter Reinhold Bertram und Martha Kaß. — Malergehilfe Felix Schnegotzki und Martha Damps. — Holzarbeiter Emil Kratzenstein und Caroline Schulz. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Königlicher Stations-Einnehmer a. D. Karl Fritz Jeckstadt, 76 J. 9 M. — S. d. Schuhmachergesellen Julius Wisnicki, 1 J. 3 M. — S. des Maurergesellen Julius Litsch, 4 M. — S. d. Schlossergesellen Joseph Heidukowski, 3 M. — Frau Emilie Henriette Montua, geb. Mahlke, fast 74 J. — T. des Malergehilfen Georg Hoffmann, todtgeb. — S. des Oberleutnants im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Ulrich Schmidt v. Altenstadt, 6 W. — S. d. Bierfahrers Gustav Scherpinski, 9 M. — S. des Zimmergesellen Carl Hallmann, 2 Tage. — S. des Schneidermeisters Friedrich Nikuta, 3 J. 11 M. — T. des Arbeiters August Zühlke, 2 J. — T. des Maurergesellen Joseph Klotz, 3 W. — S. des Maurergesellen Franz Jurtzick, 7 M. — Unehelich: 2 S. und 1 T.

Danziger Börse vom 7. August.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 783 Gr. 175 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer alter 720 Gr. 133 M, neuer 732 und 741 Gr. 136 M, 741 Gr. 137 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** feine unverändert, geringere abschwächend. Gehandelt ist inländische kleine 671 Gr. 123½ M, 647 und 665 Gr. 124 M, große 686 Gr. 132 M, 692 Gr. 138 M, 692 und 709 Gr. 140 M, Chevalier- 704 und 709 Gr. 141 M, 715 Gr. 142, 142½ und 143 M per To. — **Hafer** russischer 130 M per To. gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit 185 M per To. bez. — **Raps** inländ. 250, 251 und 252 M per To. gehandelt. — **Weizenkleie** matter. Bezahlt ist grobe 4,30, extra grobe 4,37½, mittel 4,25 M per 50 Kilogr. — **Roggenkleie** 4,60 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 7. August.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

326 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 48—53 M.

Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44—48 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 40—42 M.

2458 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 65—68 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59—64 M; c) geringe Saugkälber 54—58 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 42—46 M.

1424 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66 M; b) ältere Masthammel 58—62 M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54—56 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

9669 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—60 M; b) Käser — M; c) fleischige 57—58 M; d) gering entwickelte 54—56 M; e) Sauen 51—55 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Vom Rinderauftrieb blieben etwa 70 Stück unverkauft.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

Schafe. Bei den Schafen wurden ungefähr 900 Stück verkauft.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. August. Wind: W.

Angekommen: Martha (SD.), Arends, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Sophie (SD.), Mews, Rotterdam, Güter.

Den 7. August.

Angekommen: Berenice (SD.), Duwehand, Amsterdam, Güter. — Luna (SD.), Taarvig, Lulea, Eisenerz.

Gesegelt: Annandale (SD.), Wilson, Lulea, leer. — Mercurius (SD.), Ressel, Carlskrona, leer.

Nichts in Sicht. Wind: W.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Danzig. **Nur 3 Tage.**

Freitag, den 9. August bis Sonntag, den 11. August incl.

BARNUM & BAILEY • GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Amerikanisches

Riesen-Vergnügungs-Etablissement

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise über den Continent

n 68 eigens dazu construirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12 000 Personen enthält.

Täglich 2 grosse Vorstellungen: **Nachmittags um 2 Uhr und Abends um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang jeder Vorstellung zur Besichtigung** der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefantenheerden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unnachahmliche Vorführungen wagehalsiger, unerschrockener Leistungen. Jeder Auftretende ein Meister in seinem Fach. Jeder Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena Gebotene, eine wirkliche Ueberraschung. Alles thatsächlich und absolut vollkommen neu und **noch nie dagewesen!**

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit, die Menschen erdenken konnten. In drei grossen, für Reit-Aufführungen bestimmten Manègen, auf zwei gewaltigen Plattformen, einer unermesslichen Rennbahn und einem geräumigen Gebiet für Luftkünste.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wettrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Luftkünste, Gymnastik zu ebener Erde und in der Luft und neue Ueberraschungen. Heisse Kraftanstrengungen der Champions in recordbrechenden Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einer Manège vorgeführt. 400 preisgekrönte Pferde in der Pferdeausstellung. 3 Heerden der klügsten Elefanten in 3 Manègen vorgeführt. 20 intern. pantomimische Clowns.

Eine wahre Weltausstellung moderner Sehenswürdigkeiten, Circus, Hippodrom, Menagerie, Ausstellung dressirter Thiere.



1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenschlucker, eine Dame mit langem Haar und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Schauspiele. Eine beinahe endlose Reihe der neuesten Productionen und Leistungen von Unerschrockenheit und wagehalsigen Muths, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.



Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämmtliche Plätze sind nummerirt, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. 4 Mark- und 6 Mark-Plätze werden am 9. und 10. August von 9 Uhr Vormittags ab und Sonntag in den gesetzlichen Stunden verkauft bei:

W. F. Burau, Langgasse 39.

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor dem 9. August verkauft. Ein Billet ist giltig für sämmtliche angezeigte Sehenswürdigkeiten incl. Sitzplatz.

☛ Vorstellungen in Graudenz 8. August, in Stolp 12. August. ☚

Man hüte sich vor Schwindel-Publicationen.

Barnum & Bailey's officieller Führer, das Buch der Wunder und das Programm der Vorstellungen zeigen auf der ersten Seite des Umschlages die Bilder der Herren Barnum & Bailey und können, zusammen mit den officiellen von der Firma heraugsgebenen Postkarten, nur im Inneren der Zelte gekauft werden. Alle anderen Publicationen sind unofficiell und unrichtig. Man kaufe nur die echten. (8226

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.

vormals J. Simon Wwe. & Söhne.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Langenmarkt No. 18. **Danzig.** Langenmarkt No. 18

An- und Verkauf sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Wir verzinsen bis auf Weiteres

Baareinlagen

mit 2½ % p. a. ohne Kündigung,
„ 3 % p. a. bei einmonatlicher Kündigung,
„ 3½ % p. a. bei dreimonatlicher Kündigung

und empfehlen unsere **diebes- und feuersichere**

Stahlkammer

zur gefälligen Benutzung. (1484

Kieferne Dielen,
„ Bohlen,
„ Bretter

in allen Qualitäten, in trockener Waare, sowie (5180

☛ **kieferne Schilflatten** ☚

empfiehlt äußerst billig

Die Dampfschneidemühle am Englischen Damm, St. Barbaragasse (Totengasse).



Billig! **Billig!**

Sonnen- u. Regenschirme

jeden Genres.

☛ **Ausverkauf von Sonnenschirmen** ☚

von 75 Pfg. an. (8782

F. Andres,

44 Schirmfabrik, Jopengasse **44.**

!! Eigene Reparaturwerkstätte im Hause !!

Emaillirte Petroleumkocher

mit Ia. doppeltem Walzenbrenner, sowie dazu passende emaillirte ☛ **Kochgeschirre** ☚

empfiehlt zu billigsten Preisen (7785

Rudolph Mischke,

Inhaber **Otto Dubke,**

Langgasse No. 5.

Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11

Voll eingezahltes Grund-Capital	10 000 000 Rubel
Reserven	3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung ab

Baareinlagen

zu **3½ %** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **4 %** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (70
zu **4½ %** p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank

Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.



Gustav Weese

Thorn,

Königlicher Hoflieferant.

Aelteste Thorner Honigkuchen-Fabrik.

Fabrikate von garantirter Reinheit und vorzüglichem Wohlgeschmack.

Da viele Händler unter meinem Schilde fremde, minderwertige Waare verkaufen, wolle das verehrliche Publikum beachten, daß nur die Honigkuchen aus meiner Fabrik herrühren, die meine volle Firma und obenstehende Schutzmarke tragen. (8656

Das Markt-Lager

befindet sich bei meinem Vertreter

Albert Landwehr,

Münchengasse 26.

Testamente, Klagen etc., fertigt sachgemäß **R. Klein,** Schmiedegasse 9, früherer Rechtsanwaltsbureauvorsteher.

Zu **Pianoforte und Geigenspiel** werd. Bestell. angen. Breitg. 109, 1.

Preßhefe edelster Qualität täglich frisch, Fabrikpreis, Hauptniederlage von Seyferth, Breitgasse 109.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

16 Milchkannengasse 16

16 Milchkannengasse 16. 16 Milchkannengasse 16.

II. Elysium-Bierhallen

Der überaus starke Zuspruch, welcher meinem Etablissement Hundegasse Nr. 108 zu teil wird, hat mir Veranlassung gegeben,

16 Milchkannengasse 16

ein zweites Etablissement zu eröffnen. Die Verabfolgung von Speisen und Getränken geschieht unter den gleichen Bedingungen wie in meinen Bierhallen Hundegasse Nr. 108.

4/10 Stettiner ff. Elysium-Bier 10 Pfg.

Das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bitte auch auf mein neues zweites Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst

J. V.: **Wilhelm Schwengebecher.**

Danzig, den 7. August 1901. (8911

Tiegenhöfer Bräu,

Hundegasse 23, vis-à-vis **der Post,**

Inhaber: **Johannes Reimann.**

Neu renovirtes, modern-künstlerisch ausgestattetes Bierlokal.

Täglich frischer Anstich v. hellem u. dunklem Lagerbier

à Glas 10 Pfg.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Bürgerlicher Mittagstisch von 60 Pfg. an: 1—3 Uhr.



Ausverkauf

von

Sommer-Handschuhen

in grosser Auswahl, darunter:

Flor-Handschuhe	früher **0,60**	jetzt **0,35** Mk.
imit. dänische . . .	früher **1,20**	jetzt **0,60** Mk.
Ia. Leinen	früher **1,50**	jetzt **1,00** Mk.
Filet-Handschuhe, grosse Auswahl		. **15** Pfg.

Ferner Glacée-Handschuhe.

☛ **Kravatten, Träger etc.** ☚

A. Hornmann Nachf.

V. Grylewicz,

No. 54 Langgasse **No. 54.** (8799